



scharffokus09'3



Trilogie Raumplanung: *«Wie offen ist Grenzraum?»*

scharfeditorial

„Posting im Diskurs“ oder: wie sage ich dem ‚scharf‘ meine Meinung?

Beginnen wir bei den Römern: Der Begriff Forum kommt nämlich aus dem Lateinischen und bedeutet Marktplatz oder Versammlungsort. Im römischen Reich war ein Forum ein Platz, der das politische, juristische und religiöse Zentrum einer Stadt bildete. Gleichzeitig war es der Marktplatz, auf dem die Händler und Bauern ihre Waren verkauften. Es gab dort Trinkwasserbrunnen, Tempel, Gaststätten und sogar öffentliche Toiletten. Das älteste und wohl bekannteste Forum ist das Forum Romanum in Rom. Es war ein Platz, wo sich die Leute trafen und die städtischen Angelegenheiten besprachen.

Ein Forum im Internet ist eigentlich dasselbe, nur dass andere, zeitgemässe Mittel der Kommunikation eingesetzt werden. Wir haben Briefe, Boten, Besuche, Sitzungen und Versammlungen durch E-Mails, Telefonate und Online-Konferenzen mit Live-Kameras ausgetauscht. Wenn man aber mit seinem Gedankenaustausch eine grössere Gruppe von Menschen erreichen möchte, reichen die oben genannten Mittel meistens nicht mehr aus. Einen Platz, der das Diskutieren zwischen vielen Leuten ermöglicht, ist ein Internetforum.



Besonders beliebt sind Hilfe-Foren, in denen die Benutzer Ratschläge zu einem bestimmten Thema suchen und finden können.

Ein Forum wird oft mit einem Blog verwechselt: Während ein Blog eher einem persönlichen Tagebuch oder Journal ähnelt und zur Präsentation von Aspekten des eigenen Lebens dient, hat ein Forum eher die Sammlung vieler Meinungen unterschiedlicher Personen zum Ziel. Oft besitzen Foren ein Thema und sind in verschiedene Unterthemen eingeteilt. Der Benutzer kann sich registrieren und bei den bereits vorhandenen Beiträgen seinen Kommentar hinzufügen, welchen wiederum Interessierte lesen und beantworten

können. Ein Internet-Forum hat viele Vorteile gegenüber mündlichen Diskussionen: Die Gespräche können zum Beispiel Zeit- und Ortsunabhängig geführt werden. Es können mehr Leute daran teilnehmen, auch solche, die zum Beispiel im Ausland oder oft durch Termine verhindert sind. Zudem sind schriftlich kommunizierte Diskussionsbeiträge im Vergleich zu mündlichen qualitativ besser, da die Leute sich mehr Zeit für die Antwort nehmen. Über das Internet erreicht man eine grössere Anzahl von Menschen. Je mehr Leute mitdiskutieren, desto grösser ist die Vielfalt von Meinungen zu einem Thema. Laut einer Umfrage an der University of British Columbia (Kanada) haben 75% der

Befragten keine Hemmungen, sich online in einer Diskussion zu äussern. Nur 55% hingegen äussern sich unbefangen bei mündlich geführten Diskussionen.

Es gibt in einem Internet-Forum aber auch die bekannten Startschwierigkeiten. Die grösste Schwierigkeit ist wohl die, in einem noch jungen Forum interessierte „User“ zu finden, die sich regelmässig einloggen und aktiv mitmachen. Da hatten die Römer bedeutend weniger Hemmungen, sich im Forum Romanum zu versammeln und sich auszutauschen.

Deshalb wünsche ich ‚scharf‘ eine Fülle von „Threads“ und wenig „Off-Topic“.

Kooni | www.dasErdloch.com

■ GLOSSAR

- User: Benutzer, hier die Benutzer des Forums
- Posting: das hinterlassen von Kommentaren
- Thread: eine Folge von Diskussionsbeiträgen
- Topic: das Thema eines Threads, zu dem die User Kommentare schreiben können
- Off-Topic: abseits des eigentlichen Themas vom Thread, „Dein Beitrag ist Off-Topic“ heisst in etwa „Dein Beitrag hat doch keinen Bezug zum Thema“
- Crossposting: ein Beitrag, der in mehr als ein Forum gleichzeitig versendet wird, meist unbeliebt, da die Diskussion „verzettelt“ wird

scharfaktuell

Die Häuserschlucht zum Mühlental?

Hinter dem Bahnhof ragen die Baugespanne rechts und links der Mühlentalstrasse hoch in den Himmel hinauf und bei der Amag ist bereits eine tiefe Baugrube ausgehoben. Welche Zukunft die Stadt und die verschiedenen Bauherrschaften für dieses Entwicklungsgebiet vorsehen, illustrierten zwei Veranstaltungen des ‚scharf‘ im August.

Von Peter Hunziker, verbis gmbh

Das Interesse war beträchtlich, der Ausstellungsraum der Amag bis auf den letzten Platz gefüllt, als Stadtbaumeister Ueli Witzig mit einem geschichtlichen Abriss über die Planungen hinter dem Bahnhof die ‚scharf‘-Doppelveranstaltung «Das Tor zum Mühlental» eröffnete. Erste Studien anfangs der Siebzigerjahre und 1987 ein Ideenwettbewerb, bei dem die direkte Bahnanbindung der Industrie noch von Bedeutung war, waren Marksteine von geringer Beständigkeit. Getragen wurde die grosszügige Planung damals von verschiedenen Eigentümern mit ebenso verschiedenen Interessen. Die Post schien dringend Platz für ein Regionalzentrum zu brauchen und neben den SBB plante auch die Amag in grösserem Massstab. Die



Stadt selbst verknüpfte den Ideenwettbewerb mit einem Buszentrum entlang der Spitalstrasse.

Abschied und Aufbruch

Doch noch bevor die Planung richtig reif war, sprang eine Partei nach der anderen wieder ab. Bei der Post hiess das Motto nun Zentralisierung, mit der Schliessung der Stahlgiesserei war das Interesse an einem Gleisanschluss obsolet und das neue Buszentrum stand politisch im Gegenwind.

Inzwischen hat man aus dem Desaster gelernt und Schritt um Schritt wachsen auf den einzelnen Arealen neue Planungen und Bauten. Das Buszentrum wurde an die Bahnhofstrasse verlegt und auf dem Landhaus-/Kieferareal ist der Neubau von Unilever und BS-Bank bezogen. Auf dem Diana-Areal sind die Bagger aufgefahren und haben sich tief in den Boden gegraben. Hier soll sich dereinst ein Gebäude mit gemischter Nutzung der Spitalstrasse entlang Richtung Mühlental biegen. Über den drei Tiefgeschossen werden sich vier

Etagen erheben. Nutzflächen für das Autohaus, Laden-, Büro- und Wohnflächen sowie ein Gastronomiebetrieb müssen für eine ordentliche Rendite sorgen. Immerhin werden hier rund 20 Millionen Franken verbaut. Gleich dahinter am Durachweg künden hohe Baugespanne neue Wohnnutzungen an.

Die spannenden Ausführungen von Architekt Stefan Müller zeigten, in wie vielen Etappen das Planungsteam sich an die jetzt realisierte Version des Amag-Baus heranarbeitete. Für manche wohl überraschend, erfuhr man am ersten ‚scharf‘-Abend, dass das Architekturbüro in Personalunion sowohl für den Quartierplan als auch für die anschliessende Bebauung des Gebiets verantwortlich zeichnet.

Schaffhausen für Minuten

Die ambitionierteste Planung befindet sich zweifellos auf dem Bleicheareal, dem alten Bushof. «Kein Areal wird sich in Schaffhausen demnächst so verändern, wie dasjenige hinter dem Bahnhof», konstatierte ‚scharf‘-Präsident Christian Wäckerlin. Ein neues Stadtquartier werde hier entstehen. Auf der Bleiche sollen ein Hotel und auch hier Läden, Wohnungen und Büros bis zu sieben Stockwerke hoch wachsen. Das Projekt dazu stellte Rita Schiess vor, Architektin beim Zür-

scharfaktuell

cher Büro Pfister, Schiess, Tropeano. Ein offener Platz mit fünf Baukörpern, lautet zusammengefasst das Grundkonzept für die Bleiche. Der direkte Anschluss der Löwengässchen-Unterführung wird den zentralen Platz organisch mit der Altstadt verbinden. Laut Rita Schiess soll ein Reisender, dessen Zug ein paar Minuten in Schaffhausen Aufenthalt hat, mit dem Blick auf die voluminöse Überbauung einen ersten positiven Eindruck von Schaffhausen mitnehmen. Interessant und zweifellos architektonische «Eyecatcher» sind verschiedene Fensterelemente, die durch

ihre vertiefte oder herausgestellte Position die Fassaden modellieren werden. Derzeit steht das Projekt im Bewilligungsverfahren und soll ab 2010 als Einheit realisiert werden.

Work in progress

Die beiden, scharf-Veranstaltungen brachten den an der städtebaulichen Entwicklung interessierten Schaffhauserinnen und Schaffhausern aktuelle Planungsblicke. Sie warfen Fragen auf und zeigten, wie sich städteplanerische Ansätze im Laufe einer Projektierung verändern

können und sich wirtschaftlichen Gesichtspunkten unterordnen. Von einer geschlossenen Planung über die verschiedenen Areale hinweg kann man heute kaum mehr sprechen. Als planerische Einheit ist gemäss Stadtbaumeister Ueli Witzig noch der öffentliche Raum zwischen den Gebieten geblieben.

Spannend wird zuletzt sein, welche Gesamtwirkung alle Bauten zusammen entfalten werden. Dass das Tor zum Mühlental zwischen zwei dicht überbauten Arealen einmal zur veritablen Häuserschlucht wird, ist jedenfalls nicht völlig auszuschliessen.

Skepsis wurde an den Veranstaltungen auch laut, weil parallel zu den besprochenen Projekten im Mühlental eine weitere Grossüberbauung mit 240 Wohnungen seiner Realisierung harret. Das gesamte zu vermarktende Bauvolumen hinter dem Bahnhof könnte die Aufnahmefähigkeit des lokalen Immobilienmarktes möglicherweise übersteigen. Optimisten hoffen dagegen einfach auf die belebende Wirkung des Halbstundentakts von und nach Zürich.





v. l. n. r.: Areale Diana, Durachweg, Bleiche



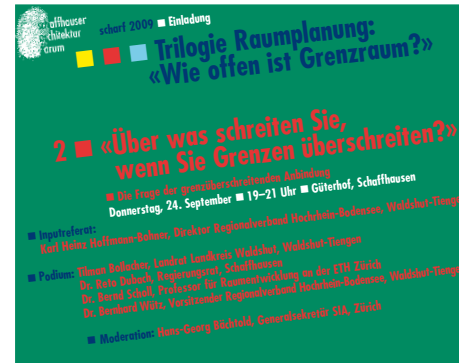
scharffhema

Zur Trilogie Raumplanung Schaffhausen: Wie offen ist Grenzraum?

**Raumplanung: gemeinsame Gestaltung unseres Lebensraumes
Von Hans-Georg Bächtold,
Generalsekretär SIA**

Raumplanung ist heute zu verstehen als ein umfassendes Instrumentarium zur Suche nach einer für die Mit- und Nachwelt sinnvollen Nutzung unseres Lebensraumes. Dabei ist zu beachten: Ein menschliches Leben ohne Beanspruchung des Raumes ist undenkbar. Die Raumplanung steht somit in einem Spannungsfeld: Einerseits wird der Raum genutzt und verändert. Andererseits soll er erhalten und geschützt werden. Die Aufgabe der Raumplanung ist es, Wege aufzuzeigen, bei denen die Raumnutzung nicht zu einem Verlust der Wohnqualität unserer Ortschaften, der vielfältigen Funktionen der Natur und der Schönheit unserer Landschaften führt. Dies ist eine äusserst komplexe Aufgabe mit einer starken politischen Dimension.

Heute, und noch mehr in der Zukunft, hängt die Standortgunst eines Kantons von der Qualität der räumlichen Verhältnisse ab, also von den Bauten, den Infrastrukturen und der Landschaft. Je grösser



die dafür aufgebrachten Investitionen und Leistungen sind, desto wichtiger wird, dass unser Raum intelligent genutzt wird. Unter intelligenter Nutzung ist – und das gilt auch für den Grenzraum – gemeinsame Nutzung zu verstehen. Nur so lassen sich die zunehmenden, vielfältigen Ansprüche an unseren begrenzten Raum erfüllen. Gemeinsamer Gebrauch entspricht auch der Forderung nach einem haushälterischen Umgang mit unseren endlichen Ressourcen und folgt auch dem ökonomischen Prinzip – ein wichtiges Anliegen in der Zeit knapper Finanzmittel. Gemeinsames Nutzen setzt gemeinsames Planen und Realisieren voraus. Dazu leistet die Raumplanung einen massgebenden Beitrag.

Es werden damit – und das gilt es zu beachten – Weichen gestellt für die Erhaltung der Standortgunst:

- für die wirtschaftliche Entwicklung
- für die Wohnqualität in den Ortschaften
- für die Gestaltung unserer Kulturlandschaft
- für die persönliche Entfaltung der Menschen
- und nicht zuletzt – durch die enge Verbindung der Raumplanung zum Umweltschutz – auch für die Umwelt- und Lebensqualität in unserer Region.

Vieles spricht dafür, dass in Zukunft der Einfluss der Gebietskörperschaften und damit der Grenzen abnehmen wird. Diese Entwicklung ist als Chance zu beurteilen. Sie zwingt zur Kooperation auf allen Ebenen. Das bedeutet, dass wir unsere Nachbarn nicht nur über Vorhaben informieren, sondern die räumliche Entwicklung miteinander entwerfen und umsetzen müssen. Über die Landesgrenzen, die Kantons- und Gemeindegrenzen hinweg ist das Potenzial

des Gemeinsamen und Verbindenden wahrzunehmen und zu entwickeln – unter Respektierung des Unterschiedlichen und des Trennenden.

In dieser Aufgabe liegen die Bedeutung und die Herausforderung der Raumplanung im Grenzraum. Wichtigstes Ziel der gemeinsamen Raumplanung und der Raumentwicklung ist und bleibt es, nicht nur zu planen, sondern auch zu realisieren.

scharfthema

Um das Thema Raumplanung einem breiteren Publikum näher zu bringen, lädt das Schaffhauser Architektur Forum zu den folgenden Veranstaltungen ein:

Bereits stattgefunden hat:

1. Die Beziehungen des Kantons Schaffhausen zu Zürich, 3. September 2009, 19 00 – 21 00 in Schaffhausen (Haus der Wirtschaft)

Kurzbericht von Cornelia Wolf

Ein ausführlicher Bericht von Caspar Heer folgt im nächsten Scharffokus.

Nach einer Einführung von Thomas Holenstein in die historische Entwicklung der Beziehungen der Nachbarkantone Schaffhausen und Zürich sowie der Gegenüberstellung einiger raumplanerisch relevanten Statistiken, folgte ein kleines aber feines Publikum den Ausführungen des Podiums: die Kantonsplaner von Schaffhausen (Susanne Gatti), Zürich (Sacha Peter) und Zug (René Hutter) äusserten sich zur Situation in ihren jeweiligen Kantonen und berichteten von Gemeinsamkeiten, Unterschieden und Schnittstellen. Von Hans-Georg Bächtold moderiert, bot die Veranstaltung den Podiumsteilnehmern sowie dem Publi-

kum Gelegenheit, Meinungen zu Fakten und Realitäten aber auch Wünsche und Hoffnungen für eine „Greater Zurich Area“ auszutauschen.

Reservieren Sie sich die Termine der nächsten beiden Veranstaltungen:

2. Die Frage der grenzüberschreitenden Anbindung, 24. September 2009, 19 00 – 21 00 in Schaffhausen (Güterhof)
3. Potenzial Breite, 15. Oktober 2009, 19 00 – 21 00 in Schaffhausen (Mehrzweckraum Breitenau)



v. l. n. r.: Thomas Holenstein, Mäni Frei, Susanne Gatti, Hans-Georg Bächtold, Sacha Peter, René Hutter



scharfjahresprogramm

Der Vorstand von ‚scharf‘ hat die Schwerpunkte für das Programm 2009 breit diskutiert und in einer groben Übersicht festgelegt. Einige Veranstaltungen zu interessanten Themen sind zeitlich noch nicht fixiert und werden rechtzeitig im scharf-fokus und mit unseren Einladungen angekündigt. Gleichzeitig wollen wir spontan auch auf Aktualitäten Bezug nehmen können und planen unsere Anlässe entsprechend kurzfristig.

Übersicht zu weiteren Themen 2009:

- "Rheinufer Schaffhausen, wie weiter?"
Der Abschlussbericht des Mitwirkungsverfahrens und der Masterplan des Stadtrats bilden die Grundlagen zu konkreten Umsetzungen.
- "Der Weg vom Wettbewerbsprojekt zum Bau"
Was erwartet der Bauherr, was erwartet die Stadt, was der Architekt?
- "Film ab!"
Das schaffhauser architektur forum hat sich zum Ziel gesetzt, in loser Folge interessante Filme zu den Themen Architektur, Kunst und weiteren verwandten Sparten zu zeigen. Zu nächsten Filmen informieren wir Sie aktuell mit einer Einladung.

■ „Illustration“



Banksy | www.banksy.co.uk

scharfink

www.rheinufer-sh.ch

www.kammgarn.ch

www.vebikus.ch

www.sam-basel.org

scharfnews

scharf-fokus 4_09:
Dezember 2009

scharfimpresum

Redaktion, Sponsoring:
sch-ar-f@schaffhausen.ch
Cornelia Wolf, Rolf von Burg

Gestaltung:
sh_ift@schaffhausen.ch
Katharina Bürgin, Christian Wäckerlin

Vorstand:
Andres Bächtold
Daniel Brüscheiler, Kassier
Rolf von Burg
Roland Hofer
Pierre Néma
Peter Sandri
Christian Wäckerlin, Präsident
Cornelia Wolf, Sekretariat

scharfagenda

■ **Schaffhausen**

Roland Iselin / Peter Aerschmann
forum vebikus, Kulturzentrum Kammgarn
24. Oktober bis 29. November 2009
Vernissage Freitag 23. Oktober 19 Uhr
Geöffnet: Do 18 bis 20 Uhr, Fr/Sa 16 bis
18 Uhr, So 12 bis 16 Uhr
www.vebikus.ch

Roland Iselin

(*1958 in Kreuzlingen) arbeitet mit Mittel- und Grossformatnegativen – er inszeniert Momente des nachdenklichen Innehaltens. Die abgebildeten Personen haben sich zurückgezogen in ein inneres Exil. Ihr Warten ist nicht zielgerichtet und es wird keine mögliche Lösung suggeriert. Die Frage, was dieses Warten ausgelöst hat und ob es ein temporäres ist, bleibt offen. Vielmehr spiegeln die Fotografien eine unauflösbare Verlorenheit in der Welt.

Peter Aerschmann

(*1969 in Fribourg) arbeitet vorwiegend mit Video. Seine zum Teil interaktiven Installationen präsentieren archetypische Bilder, die er im Alltag oder auf Reisen sammelt und anschliessend digital bearbeitet: Er isoliert die Motive aus ihrem Umfeld und archiviert sie in seiner Bilddatenbank. Auf der virtuellen Bühne wird dann die Realität sukzessive nachgebaut, imitiert und neu erfunden. Es entstehen Simulationen vom realen System Welt.

■ **Zürich**

Dietrich / Untertrifaller Architekten
ARchENA + Architekturfoyer, HIL, Hönggerberg, ETH Zürich
12. November bis 17. Dezember 2009
Geöffnet: Mo bis Fr 8 – 22 Uhr, Sa, So und Feiertage geschlossen
gta.arch.ethz.ch

Eine Ausstellung von Dietrich / Untertrifaller Architekten, Bregenz / Wien / St. Gallen, in Zusammenarbeit mit dem Institut gta.

Die Stadt – Ihre Erfindung in Bücher und Grafiken

ETH Hauptgebäude und Grafische Sammlung, Rämistrasse 101, Zürich
22. September bis 20. November 2009
Vernissage: Montag, 21. September 09, 18'15 Uhr
Geöffnet: Mo bis Fr 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 19 Uhr, Führungen Mo 12.30 – 13 Uhr
Virtuelle Ausstellung: www.ethbib.ethz.ch/exhibit

■ **Basel**

Gillespie, Kidd & Coia
SAM Schweizerisches Architekturmuseum Basel
27. September 2009 bis 3. Januar 2010
Geöffnet: Di, Mi, Fr 11 – 18 Uhr, Do 11 – 20.30 Uhr, Sa, So 11 – 17 Uhr
www.sam-basel.org

Gillespie, Kidd & Coia, ein renommiertes Glasgower Architektenteam, gehörten von 1956 bis 1987 zu den führenden Architekten Grossbritanniens. Die grosse Zahl und Vielfalt ihrer Aufträge – Wohnungsbau, Spitäler, Schulen, Hochschulen und Kirchen – spiegelte den allgemein vorherrschenden Optimismus und die soziale Ausrichtung des britischen Wohlfahrtsstaates wider. Unter den Vertretern der Nachkriegsmoderne beeindruckten sie durch ihre unverwechselbare und eigenständige Interpretation der modernen Architektursprache. Ihre Gebäude entziehen sich jeder vorschnellen Klassifizierung und sind in der kreativen Handhabung und dem sorgfältigen Herausarbeiten von Raum, Form und Licht von konstanter Originalität; dabei zeugen sie stets von einem selten sensiblen Gespür für den richtigen Ort und die passende Gelegenheit.

■ **Weil am Rhein bei Basel**

ANTIKÖRPER
Arbeiten von Fernando & Humberto Campana 1989 – 2009
Vitra Design Museum Weil am Rhein
Bis 28. Februar 2010
Geöffnet: Mo – So 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 20 Uhr, 24. / 25. / 31. Dezember, 1. Januar geschlossen
www.design-museum.de

Die Brasilianer Fernando und Humberto Campana sind gegenwärtig die bedeutendsten Designer Lateinamerikas. Neben Arbeiten für internationale Hersteller von Möbeln, Leuchten und Wohnaccessoires entstehen in ihrem Atelier in Sao Paulo vor allem Einzelanfertigungen von Wohnobjekten, die sich durch das Recycling vorgefundener Materialien, deren eigenwillige Kombination und einen surrealistischen Ausdruck auszeichnen. Die Retrospektive über die 20jährige Zusammenarbeit der beiden Brüder stellt ihre künstlerische Arbeitsweise in den Vordergrund und erklärt die Entstehung der Werke.

scharfagenda

■ **Frankfurt am Main**

M8 in China – Zeitgenössische chinesische Architekten, DAM Deutsches Architekturmuseum Frankfurt
29. August bis 1. November 2009
Geöffnet: Di, Do – So 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 20 Uhr, Mo geschlossen
www.dam-online.de

Der chinesische Architekturmarkt zählt zu den dynamischsten der Welt: Allein 41 „supertall towers“ (Definition: über 300 Meter Höhe) sind derzeit in der Volksrepublik im Bau. Und doch ist private Architekturpraxis vergleichsweise neu in China – erst seit 1994 ist die Gründung privater Architekturbüros erlaubt.

Die Ausstellung „m8 in China“ widmet sich den kleinen, flexibel agierenden Büros, deren Mitglieder zum großen Teil im westlichen Ausland studiert haben, sich in Wettbewerben behaupten, internationale Netzwerke pflegen und damit auch das eigentliche Entwicklungslabor der zeitgenössischen chinesischen Architektur darstellen.

Alle acht in der Ausstellung präsentierten Architekturbüros zeichnen sich durch die Hinwendung zu regionalen Typologien, durch die Einzigartigkeit des ortsspezifischen Kontexts und die Wiederentdeckung traditioneller Handwerkstechniken

aus und unterscheiden sich darin von den Planungen staatlicher Designinstitute, die von der chinesischen Traditionen oftmals losgelöste spektakuläre Bauten in den Megastädten des Landes errichten.

■ **Berlin**

Modell Bauhaus
Martin-Gropius-Bau Berlin
Bis 4. Oktober 2009
Geöffnet:
Täglich 10 – 20 Uhr
www.modell-bauhaus.de

Im Rahmen des Bauhaus-Jubiläums feiert eine grosse Berliner Ausstellung den 90. Geburtstag der Kunstschule. „Modell Bauhaus“ ist eine Ausstellung der drei deutschen Bauhaus-Institutionen Bauhaus-Archiv Berlin / Museum für Gestaltung, Stiftung Bauhaus Dessau und Klassik Stiftung Weimar in Kooperation mit dem Museum of Modern Art in New York. Die Jubiläumsschau mit rund 1000 Exponaten zeigt mehr als nur einige Schlüsselwerke. Es ist eine eigentliche Gesamtschau aber auch eine Präsentation von Einzelstücken und die Dokumentation der Beeinflussung der Gesellschaft durch die mittlerweile weltberühmte und wichtigste Kunstschule der Moderne.



scharf sponsoring

Folgende Firmen unterstützen uns regelmässig mit einem Jahres-Sponsoring. Sie ermöglichen der Region einen zeitgemässen Architektur-Diskurs.

Herzlichen Dank



So Isch Guet.ch
SIG Immobilien & Dienste

scharf sponsoring

Auf dieser Seite nutzen wir selbst die Gelegenheit, um den Verein Schaffhauser Architektur Forum 'scharf' vorzustellen. Es würde uns freuen, auch Sie als Mitglied zu gewinnen. Melden Sie sich mit dem nebenstehenden Talon an, senden Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie unsere Website.

sch-ar-f@schaffhausen.ch
www.sch-ar-f.ch

,scharf' Vorstand



fokussieren im Schaffhauser Architektur Forum!

Ich werde Mitglied, Beitrag Fr. 60.– pro Jahr

Wir werden als Firma Mitglied, Beitrag Fr. 250.– pro Jahr

Ich unterstütze den Verein als Gönner, Ab Fr. 200.– pro Jahr

Folgende Themen interessieren mich:

Name

PLZ, Wohnort

Zeitraum, Unterzeichner

scharf
Schaffhauser Architektur Forum
Postfach
CH-8201 Schaffhausen

scharf –
die öffentliche Meinung
Veranstaltungen
in flexibler Form und
verbindlichem Anspruch

scharf –
ein Engagement
für Architektur, Planen,
Bauen und Entwicklung

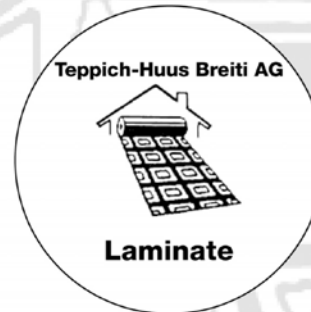
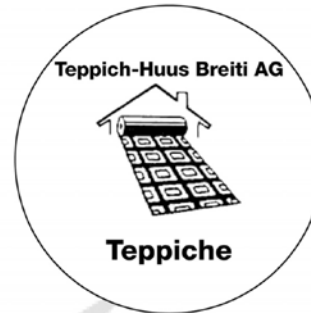


sch-ar-f@schaffhausen.ch

- ist ein Podium für Baukultur und Planungs- politik. Es fördert den fairen Diskurs aller Interessierten und Beteiligten.
- bietet eine öffentliche Plattform zu Themen aus Planung, Bau und Entwicklung der Region Schaffhausen.
- sensibilisiert, reflektiert und vertritt eine Meinungsvielfalt, vermittelt transparent die Bedeutung von Architektur- und weit- sichtigen Planungsthemen und fördert das öffentliche Bewusstsein.
- ist ein offenes Forum für alle, die in der Entwicklung und Gestaltung unserer gebauten Umwelt in der Region Schaff- hausen ein zentrales kulturelles Gut sehen.
- sucht gemäss den Zielsetzungen – je nach Anlass und Thema – die geeignete Form der Veranstaltung. Es sollen dabei primär unterschiedliche Meinungen und Inter- essen ausgetauscht und diskutiert werden können.

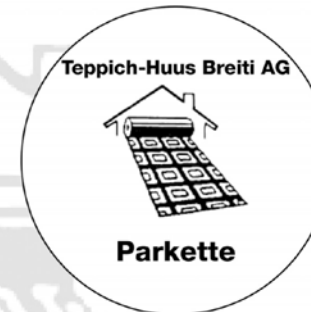
scharfwerbung

Diese letzte Seite unseres Fokus steht unserem Hauptsponsor der jeweiligen Nummer zur Firmenpräsentation zur Verfügung. Die Bedingungen erklären wir Ihnen gerne, nehmen Sie mit uns Kontakt auf!



Teppich-Huus Breiti AG

...da steh ich drauf



Mühlentalstr. 261
8200 Schaffhausen
Tel. 052 625 11 71
Fax 052 625 63 06